



**Am Tages Leben.** Bald nach 8 Uhr nahmen die einzelnen Formationen im Mantel und Stahlhelm in offenen Brieder aufstellung auf dem Sportplatz vor der großen Sporthalle. Die flichte Nebeldecke lag geschmückt mit der Reichstrickflagge.

In fertigen Reihen beauftragt der Kommandeur in seiner Ansprache den unermeßlichen Abstand dieses Tages von einer Zeit, die sich unterling, das Vermächnis der für Deutschlands Größe und Zukunft Gefallenen zu verzeihen, so zu schaden, unterliegt in großen Jagen, wie Deutschland unter Adolt Hitlers Führung Freiheit, Ehre und Größe wiedergewann und gedenkt dann derer, die zum Untergang dieses Reiches ihr Leben ließen. Die lebende Standarte senkt sich, und das Lied vom guten Kameraden erklingt.

Nach dem Berklingen der nationalen Hymnen löst der Kommandeur eine ganze Anzahl Offiziere und Mannschaften vortreten und überreicht ihnen im Namen des Führers das Eisener Kreuz von 1939. Gemeinsam stehen die Ehrenabordinungen und Musikkorps der Truppe, Abordinungen der Bewegung, ihrer Gliederungen und Verbände und Angehörige der Opfer von einst rund um von Hosen flankierten Ehrenmalen und gedenken, während die Kränze am Sockel der Gedenktafel sich häufen, in Stolz und Dankbarkeit derer, die ihr Blut für das Leben und die Zukunft ihrer Brüder und ihres Volkes gaben.

### Bei den Männern der Kriegsmarine

Die Kriegsmarinestadt Kiel beging den Gedenktag am Marinestädtchen in Laboe, dem stolzen Erinnerungszentrum deutschen Seemilitärs. Zur gleichen Stunde, als der Admiral der Marineflotation der Ostsee am Ehrenmal in Laboe einen Kranz niederlegte, war auch in Kiel-Mittelnort am U-Boots-Ehrenmal auf der Adolf-Hitler-Schanze eine kleine Schar von Männern der Kieler U-Boots-Kameradschaft angetreten, um der Kranzüberlegung durch den Befehlshaber der U-Boote beizuwohnen.

Wie an dieser Stelle, so wurden auch auf dem Garnisonfriedhof in Kiel am Stageral-Deinthal durch den Befehlshaber der westlichen Ostsee und schließlich am Ehrenmal der Stadt Kiel in Kiel-Büsumbrööl an der ewigen Flamme durch den Stadtkommandanten je ein Kranz niedergelegt.

### Von 15,1 auf 17,5 Millionen

**Die Ueberrückung des Tages der deutschen Volkzeit**

Kaddeim als erstes vorläufiges Ergebnis des im Rahmen des Kriegs-Winterbilanzjahres durchgeführten Tages der deutschen Volkzeit der Bereich von 15,1 Millionen Mark gemeldet werden konnte, haben jetzt die Schlussmeldungen eine freudige Ueberrückung gebracht. Das Ergebnis des Tages der deutschen Volkzeit hat sich auf 17,5 Millionen Mark erhöht. Auch in dieser Tatsache liegt ein überzeugender Beweis der sich ständig mehrenden Abwehrbereitschaft des deutschen Volkes und seiner festen und unerschütterlichen Verbundenheit mit den Männern der deutschen Volkzeit.

### Blutkräftige Kriegsfinanzierung

Unter der Ueberschrift „Wie man die englischen Werttätigen zwingt, die Kosten des Krieges zu bezahlen“, veröffentlicht die Moskauer Zeitung „Prawda“ einen Artikel, der sich mit den Methoden der Finanzierung des Krieges in England befaßt.

Während man im Weltkrieg in England den Massen vorgehen habe, daß Deutschland zu guter Letzt für alle Kosten des Krieges aufkommen müsse, sei in dem gegenwärtigen Krieg selbst die britische Propaganda nicht mehr in der Lage, den Massen der Bevölkerung einen solchen Unsinn aufzuzählen. Die englische Wirtschaft, Presse und selbst die englischen Politiker sähen sich gezwungen, offen davon zu sprechen, daß die Hauptlast des Krieges auf den Schultern der Steuerzahler, d. h. der werktätigen Massen, liege. Im Weltkrieg wurden nur 28 v. H. der Kriegsausgaben durch Steuern aufgebracht, jetzt seien bereits 50 v. H. aus dem Steueraufkommen entnommen. Davon würden die werktätigen Schichten der Bevölkerung am härtesten betroffen. Die besitzenden Klassen seien wohl in der Lage, den Löwenanteil ihres Einkommens der Steuergehebelung zu entziehen, während die Milkenmassen der Lohnempfänger davon aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen würden.

„Einschränkung des Verbrauchs“, das sei die gegenwärtige Lösung der englischen Regierung bezüglich aller Probleme der Finanzierung des Krieges. Die Einschränkung des Konsums verleihe man aber durch eine allgemeine Preisderhöhung zu beschleunigen, die — nach der amtlichen englischen Statistik — den Index der Lebenshaltung seit Kriegsausbruch bereits um 26 v. H. hinausschnellen ließ, für Rahmungsmitel sogar um 37 v. H.

## Der Schrei nach Kriegsausweitung

Fore-Bellisa fordert Krieg im Norden und auf dem Balkan — „Abrechnung mit Rußland“

Der ehemalige englische Kriegsminister, der Schetto-Jude Fore-Bellisa, befragt sich jetzt vornehmlich als Trommler für den Plan einer Kriegsausweitung auf die Nordstaaten und den Balkan. Der Drang, der zur Zeit von den Westmächten auf Skandinavien ausgeübt wird, wird damit immer mehr verhärtet. Die Kriegsheer entlassen frech ihre Pläne, die selbst das Risiko eines Krieges mit Rußland miteinschließen. Es müsse, so schreibt Bellisa, eine sofortige Aktion sein. Um die militärische Strategie Frankreichs voll auszunutzen, um die Blockade und ihren Erfolg vollständig zu machen, um die materiellen Hilfsmittel der Nazis zu verringern, müsse Deutschland gezwungen werden, an mehr als einer Front zu kämpfen. Es gelte zu entscheiden, ob es besser sei, die „Abrechnung mit Rußland“ jetzt vorzunehmen, oder den Tag der Abrechnung hinauszuschieben, bis Deutschland möglicherweise gesiegt sei.

Es wäre ein Jammer, so meint Fore-Bellisa weiter, wenn man das Risiko eines offenen Krieges mit Rußland nicht auf sich nehmen wollte, und somit die Allierten daran gehindert würden, jeden nur möglichen Schritt zu tun, um ein Land zu bekämpfen, das ein erklärter und aktiver Freund des Feindes England sei, ein Land, das die „Rechte der Nationen in flagranten Form gebrochen“ habe.

Falls die Westmächte nur eine Front gegen Deutschland hätten, so werde der Feind dadurch nicht geschwächt, seine Vorräte aufzubrauchen, er habe sogar die Möglichkeit, noch weiter einzulassen. Wenn Rußland seine Ziele in Finnland erreichen könnte, entweder ganz oder teilweise, so könne es sich darauf konzentrieren, notwendige Güter weiter an Deutschland zu liefern. Große Erfolge bedingten auch große Risiken. Die Westmächte dürften an ihrer Fähigkeit nicht zweifeln, daß sie den Krieg durch aktiven Einsatz zu einem siegreichen Ende bringen könnten.

### Paris: „Verlängerung der Westfront“

In Frankreich wird die Propaganda zur Ausweitung des Krieges im Zusammenhang mit der direkten Hilfe für Finnland stark erhöht. Man rechnet mit der Möglichkeit einer Wechelung der französischen Kammer, in der Interpellationen besprochen werden sollen, die eine mehr oder weniger umfangreiche Hilfe für Finnland fordern.

Die Frage der Hilfe für Finnland wird auch in der Presse weiterhin eingehend erörtert. Im „Jour“ vertritt Fernand-Raufer, einer der Interpellanten der Kammer, ganz offen den Standpunkt, daß die Westmächte gar nicht auf einen Appell Finnlands warten sollten, um in den Krieg gegen Sowjetrußland einzugreifen. Der Abgeordnete erklärt, daß die finnische Front eine Verlängerung der Westfront sei. Die ganze Blockade der Westmächte würde nur einen Zweck haben, wenn sie die beiden wichtigsten Erzeugnisse für Deutschland, nämlich Eisen und Öl, erschle. Das Eisen werde aber in Schweden und das Öl in Rumänien erzeugt. Wenn die Engländer und Franzosen in Skandinavien einmarschieren würden, dann würden sie dadurch Deutschland des Eisens berauben.

In daselbe Horn bläst das berüchtigte Hegeblatt „Deuvere“, das erklärt, daß England und Frankreich auch dann handeln müßten, wenn Schweden und Norwegen den Durchmarsch durch ihr Land verweigern und möglicherweise Deutschland zu Hilfe rufen würden.

### Unzweifelbare Neutralität ist nötig

**Eindeutige Rede des norwegischen Ministerpräsidenten**

Der norwegische Ministerpräsident Nagaardsvold hielt auf der Jahreskonferenz des norwegischen Presseverbandes eine Rede in der er die Neutralität innen- und außenpolitisch

Wichtig ist es, daß wir die Zähne  
jeden Abend vor dem Schlafengehen gründlich  
und gewissenhaft reinigen.



Laane Norwegens beschränkt. Im Vordergrund stand ein eindeutschere Beton des festen Willens der norwegischen Regierung, an ihrer bisherigen unbedingten Neutralitätspolitik festzuhalten. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten gipfelten in dem Satz: „Man soll nicht mit der Neutralität spielen; sie muß vollständig und unzweifelbar sein. Das beste, was ich wärmstens für unser Land wünschen kann, ist, daß wir eine ehrlich gemeinte Neutralität aufrechterhalten dürfen, und daß unser Land sein Leben in Frieden leben darf.“

### Der russische Heeresbericht

„Kein Ereignis von Bedeutung.“

Nach dem Heeresbericht des Generalstabes des Leningrader Militärbezirks vom 10. März habe kein Ereignis von Bedeutung stattgefunden. Die Sowjettruppen hätten die Inseln Barjeaari in der Viborger Bucht sowie den Flecken Nisolaschi auf dem Westufer der gleichen Bucht, ebenso westlich der Stadt Wassieranta am Ladogasee die Insel Suojäarvi besetzt. Im Bezirk der Station Sojmela an der Linie Suojäarvi—Serdobol sei lebhafteste Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen zu verzeichnen gewesen. Die sowjetrussischen Flieger hätten feindliche Truppen und militärische Ziele bombardiert und acht finnische Flugzeuge abgeschossen.

Auf dem östlichen Eis des Finnischen Meerbusens setzte sich, wie der finnische Heeresbericht vom 10. März mitteilt, die Patrouillentätigkeit fort. Einige Inseln der Bucht wurden von russischen Truppen besetzt. Südlich und südöstlich Viipuris berichte lebhafteste Patrouillen- und Artillerietätigkeit auf beiden Seiten. Von anderen Stellen der westlichen Kareelischen Landenge wird totale russische Angriffstätigkeit gemeldet.

### Mit Neutralität schwer zu vereinbaren

**Schweizerische Volenarente**

In der Schweiz scheinen nicht nur die Leitungsmänner, sondern auch andere Leute die merkwürdlichen Auslassungen von dem mit angeblicher Neutralität Verträglichem zu beargen. So glaubt — nach einem Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung“ — der Schweizerische Oberbischöfliche Vizebischof sich trotz „Neutralität“ die tollsten Unterstellungen gegen unsere Volksgenossen im früheren Polen leisten zu können.

Eine ernste Ursache des raschen politischen Zusammenbruchs“ saart er in einem Briefan. „Ja in dem einobenden Ausdrucksverlust der deutschen Minderheiten in Polen, der rechtlos und bis in alle Einzelheiten funktioniert hat. Zahlreiche Kurzweltender verständigen andauernd die deutsche Heeresleitung.“

Robert Wolf hat die Wälder der Schweiz. „Schweizer Vaterland“ natürlich ist das gleichgültig, und die Bedauptungen des Herrn Oberbischöflichen ein ausgedehntes Kreuz. „Nach unserem Volenverständnis“ schreibt es fetsend, „beißt das gar nicht anders, als daß die deutsche Minderheit, also die deutsche Volksbevölkerung, vom ersten Tage an mit den vorortigenden deutschen Armeen gekämpft hat, also kriegsrechtlich den Strafmahnahmen gegen die Frontkämpfer vertiel, wenn sie auf der Tat ergriffen wurde. Nun haben die Deutschen eine fürchterliche Anklage gegen die Polen erhoben. Sie behaupten, diese hätten 50 000 Volksdeutsche ohne jeden Grund aus heuere wahnwüthend vollständig hat hinacmorbet. Die Krone sei anhattet, ob nicht auch solche unter diesen Opfern waren, die den Mundhalterbent anelitet haben.“

Ah ein inlanerer Versuch mäßig, selbst aus den grauenhaften polnischen Parbarieten immer noch eine verkehrte Verdächtigaun gegen die Deutschen herauszuwickeln! Und zu solchen infamen Auslassungen und Unterstellungen liefert ein verantwortlicher Mann aufs aewissenlosste den Vorwand. Wir können aus diesem Anlaß viel davon erzählen, wie polnische Terror nicht nur die 50 000 Opfer hinchlachtete, sondern seit dem Verbrechen von Versailles rund zwei Millionen Deutsche um Heimat, Gut und Blut brachte. Aber wir lassen das Bemerkendwert ist immerhin das Einackändnis, von den zahllosen Volksgenossen in Polen, von deren Existenz manche Kreise ja nichts wissen wollten.

### Verbraucherhöckpreise für Erfragellen

Der Reichskommissar für die Preisbildung abti bekannt, daß alle Erfragellen, Erfragelisch- und Pulmisten, die neu in den Handel kommen für jedes Erzeugnis einen amtlich genehmigten Verbraucherhöckpreis haben müssen, welcher auf die Ware oder ihre Verpodna ausacbrudt werden muß. Alle Erzeugnisse die diesen Aufdruck nicht tragen, verlohnen gegen die Preisbekämpfung.

## Donauwärtzer

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER  
VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/S

26. Fortsetzung.)

Und die Konzertprobe gestern? Da waren ihm zum ersten Male seine Werke sohal und armstellig erschienen. Und das tolle Herumlaufen gestern nachmittags! Da war das Neue zum erstenmal seinen Sinnen bewußt geworden, hatte mit ihm gerungen und sich durchgefeht. Wann aber hatte alles seinen Anfang genommen? Wann war sein Inneres mit dem Samen des Erlebnisnisses befruchtet worden?

Eugen Wehertamp richtete sich erblassend auf, starrte hinunter ins Tal, wo das glühende Band der Donau sich in unzähligen Bindungen verlor.

Da waren zwei dunkle Augen auf ihn geachtet geworden, und da tönte eine dunkle, leidenschaftliche Stimme: „Es ist ja alles gelogen!“

Ja! Ja! Damit hatte es angefangen.

Dieses Mädel hatte ihn durchschaut bis in die verborgensten Tiefen; denn wahrhaftig, sein ganzes bisheriges Leben war eine einzige große Lüge gewesen...

18.

Als Eva Volkmer den steilen Pfad zum Wehertampischen Hause emporstieg, wurde ihr mit jedem Schritte dänglicher zumute. Mit allen Einzelheiten lehrten die Geschehnisse des Vortages in ihre Erinnerung zurück. Sie sah wieder diesen Mann vor sich, sein eitles Wesen, seine zudringlichen Blicke, sie glaubte ihn wieder sprechen zu hören, jene verlogenen Worte, die sie in solche Aufregung versetzt hatten, und sie glaubte, den Ausdruck seiner Empörung noch einmal zu vernemen. Das Gefühl ihres Abscheus und Widerwillens erwachte in verstärktem Grade.

Hatte dieser Besuch überhaupt einen Sinn? Vielleicht brachte er nur neue Demütigungen, neue Beschimpfungen. Oder er ließ sie gar nicht erst zum Sprechen kommen, verwies ihr die Lär.

Sooft das Haus bei einer Biegung des Weges vor ihr auftauchte, immer näher und näher, überspülte eine Welle von Angst ihre Seele. Doch sie preßte die Hände zusammen und setzte den Weg mutig fort. Sie hatte es dem Bibliothekar versprochen, und Direktor Reppler hatte ihre eigene für diesen Zweck den Vormittag freigegeben.

Als sie die Höhe erreicht hatte, blieb sie rastend stehen und wandte den Blick. Die Sonne stand schon hoch am Himmel und tauchte die Stadt drunten in ein helles Licht.

Wie unbeschreiblich schön war dieses Bild, das vom farbenfrohen Pinzel eines südlichen Meisters geschaffen schien. Eva hatte die Stadt noch nie von einem hochgelegenen Punkte aus gesehen und war nun geradezu von Andacht ergriffen. Mit einer bingegebenen Gebärde legte sie die Hände an ihre Wangen und suchte nach dem jenem Hause, das sie kannte, nach einzelnen vertrauten Türmen, und freute sich sehr, wenn sie etwas entdeckt zu haben glaubte. Das Fenster ihres Stübchens freilich konnte sie nicht sehen, denn dieser Teil der Stadt war verdeckt von dem vorgeschobenen Höhenzug, der die Festung Oberhaus trug.

Näherkommende Schritte hörten Eva aus ihrer Betrachtung auf. Als sie sich umdrehte, erkannte sie zu ihrem Schrecken Eugen Wehertamp.

Der einsame Wanderer war nicht weniger überrascht, so unermutet das Mädchen anzutreffen, mit dem sie seine Gedanken eben so eingehend beschäftigt hatten.

„Ah, Sie sind es!“ rief er. „Ich sah Sie schon eine ganze Zeit und wunderte mich, wer da wohl so selbstvergessen vor unserem Hause stehen konnte. An Sie hätte ich dabei allerdings nicht zu denken gewagt! Wollten Sie zu mir?“

Eva starrte ihn an, als sei er ein Wunderker. War das derselbe Mann, der gestern in so hohem Grade ihren Abscheu wahgerufen hatte? Der da vor ihr stand, ohne Kragen, mit zerzaustem Haar und mit einem kleinen Strauß Schließelblumen in den Händen, hatte nicht die geringste Ähnlichkeit mit jenem feingekleideten Herrn vom Tage vorher.

Nicht, daß sie nun ihr Urteil umgestoßen und diesen verwandelten Herrn Wehertamp folgte in ihr Herz geschlossen hätte! Dafür sah ihre Abneigung zu tief, zu sehr, haßete die Szene seiner Ankunft und die Begegnung im Büro des Direktors in der Erinnerung.

„Ja, ich — möchte mit Ihnen sprechen!“ sagte sie mit erhellten Jagen, wobei sie vermißt, seinem Blick zu begegnen.

„So feierlich? Hoffentlich steht mir nicht wieder eine ähnliche Zurückweisung bevor, wie gestern. Mich wundert, daß Sie sich überhaupt noch in meine Nähe wagen.“

Eva, die nichts anderes dachte, als daß er sich über sie lustig machen wollte, preßte die Lippen zusammen und mußte gegen das Verlangen ankämpfen, sich schnurstracks umzudrehen und davonzulauen.

„Ich wollte mich wegen gestern — entschuldigen!“ brachte sie mühsam heraus.

„Das wäre nicht nötig gewesen. Ich habe den kleinen Zwischenfall längst vergessen. Aber da Sie nun einmal hier sind und sich die Mühe machten, zu meiner Besanfung heraufzuliefern — bitte, treten Sie näher! Ich werde Ihnen unser Saleitl zeigen, da ist der Blick auf die Stadt noch schöner als hier.“

Er stieß das Gatter auf und ließ sie vorangehen. „Rückts am Hause vorbei, der hübsche, lustige Steinpilz dort.“

Sie betrat das Grundstück und folgte der angegebenen Richtung, tief verwundet von seinem vermeintlichen Spott.

Was sie aber für Spott hielt, war in Wahrheit nichts weiter als der Ausdruck seines Übermächtigen, von all den neuen Empfindungen durchpulsten Herzens. Er freute sich so sehr und gab sich ganz der Gelächtheit hin, die ihn fünfzehn Jahre eines törichten und nutzlosen Lebens vergessen ließ.

Als Eva im Saleitl angekommen war, trat Eugen neben sie und zeigte ihr die Stadt. Er nannte auch einige Namen, doch dann lachte er. „Wahrscheinlich wissen Sie besser Bescheid als ich. Ich war seit fünfzehn Jahren nicht mehr daheim, da vergißt man eine Menge.“

Eva drückte noch eine Welle herum, nestelte an ihrem Rockärmel, dann zwang sie sich zum Sprechen.

„Ich bitte Sie, Herr Wehertamp, mir meine Ungezogenheit von gestern zu verzeihen.“

„Ist ja gut!“ rief Eugen mit einem Anflug von Ungebuld. „Lassen Sie doch die Weidwichte endlich ruhen!“ Böhlich stieg ein Verdacht in ihm auf. „Hat etwa Direktor Reppler Sie zu diesem Besuch veranlaßt?“

„Nein!“ gestand sie, über die Frage erstaunt.

(Fortsetzung folgt)

# Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 12. März 1940.

## Spruch des Tages

**„Sie haben immer nur „für Gott“ und „für die Religion“ gekämpft. Sie haben „niemals ein materielles Ziel“ gehabt, aber gerade weil die Engländer nie für ein materielles Ziel kämpften, hat der liebe Gott sie materiell wohl so reich belohnt.“**  
Adolf Hitler am 30. Januar 1940.

## Jubiläum und Gedenktag

14. März.  
1803: Der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock in Hamburg geist. — 1916: Die Deutschen erschürten die Höhe „Toter Mann“ bei Verdun. — 1938: Festsicher Einzug des Führers in Wien. — 1939: Ausrufung des unabhängigen slowakischen Staates in Preßburg.

Sonntag und Mond:

4. März: E.-H. 6.17, S.-H. 18.02; M.-H. 8.26, N.-H. 23.49

## Es muß uns doch gelingen!

Heute hat uns unser Weg zu einem Standesamt geführt. Die Zeitungen der Plutokratie, sagt uns der Landesbeamte, schreiben über, daß deutsche Volk sei ohne Begeisterung in diesen Krieg gezogen. Nun, ich habe schon den letzten Krieg miterlebt und kann deshalb auch mitreden. Das eine ist wahr, daß deutsche Volk ist in diesem Krieg ernst, aber auch entschlossener als je eingetreten. In den vergangenen Wochen und Monaten habe ich täglich Beispiele dafür miterlebt, daß heute jeder Deutsche, gleich, wo er steht, von einer unerhörten Leidenschaft und von einem felsenfesten Glauben an die Zukunft unseres Reiches erfüllt ist. Das soll ich viele Worte machen.

Sie mühten selbst einmal die Menschen leben, die zu mir kommen, stolz und leuchtenden Auges, um wieder ein Neugeborenes anzumelden. Wenn Sie mit diesen Männern und Frauen nur ein paar Worte sprechen, erhalten Sie eine neue Bestätigung dafür, daß heute in Deutschland nicht nur jeder weiß, wozum es geht, sondern daß auch jeder glücklich ist, wenn er für die Zukunft unseres Großdeutschlands einen Beitrag liefern kann.

Das unerhörte Ansehen der Eheführung und Geburtziffern ist meines Erachtens die schönste Beweise eines unbedingten Glaubens an den Sieg und an unser Recht. Ein Tagesdienst hier in diesem Amt müßte jeden, selbst einen Vorbesitzer, davon überzeugen, daß es sich diesmal um eine glückliche Sache handelt, daß heute in Deutschland nicht nur jeder weiß, wozum es geht, sondern daß auch jeder glücklich ist, wenn er für die Zukunft unseres Großdeutschlands einen Beitrag liefern kann.

## Neuregelung der Pollzeithunde

Die Pollzeithunde war in Sachsen bisher auf 1 bis 6 Uhr nachts festgesetzt. Dies entspricht nicht mehr voll dem Ernst der Zeit, der eine Beschränkung des Nachbetriebes der Wollkäulen erfordert. Auch die Rücksicht auf das im Geschäftsbetriebe beschäftigte Personal, das durch die Verkehrsverhältnisse häufig geandert ist, nach einem arbeitsreichen Tage in später Nachtstunden noch weite Wege zu Fuß zurücklegen, macht eine solche Beschränkung notwendig. Deshalb ist auch in anderen Gebieten des Reiches der Beginn der Pollzeithunde bereits vorverlegt worden.

Durch eine im Sächsischen Gesetzblatt vom 11. März 1940 erlassene Verordnung des Ministers des Innern wird in Sachsen die Pollzeithunde abgesehen auf 24 Uhr bis 6 Uhr festgesetzt. Von einer Reduktion für kleinere Orte auf frühere Stunden, wie sie in anderen weitaus nicht besetzten Gebieten des Reiches eingeführt ist, wurde mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des zusammenhängend besetzten Landes Sachsen abgesehen. Ausnahmen von der festgesetzten Pollzeithunde kommen künftig nur in einzelnen, ganz besonders bedürftigen Ausnahmefällen in Frage. Die Neuregelung tritt am Montag, 18. März, in Kraft.

Der letzte Opfertag brachte 822.20 RM. Am vergangenen Sonntag trat das deutsche Volk zum letzten Male in diesem Krieg zum Opfertag an. Vom ersten dieser Sonntage bis zum letzten zieht sich durch die Ergebnisse die gewaltige Steigerung, die man beinahe nicht mehr für möglich hielt. Vereinfacht man die Ergebnisse mit den in früheren Jahren, so erkennt man die gewaltige Steigerung, mit der das Volk sich gegen die Feinde Deutschlands bereit macht und ihnen bewehrt: Seht, so gewaltig und stark und immer mehr sich steigend, wie unsere Opferbereitschaft ist, genau so gewaltig, unerschütterlich und unüberwindlich ist unsere Loyalität, wenn es gilt, eure, der Feinde Deutschlands, Bier und Getreide den Feinden abzugeben. 822.20 RM. ist das Ergebnis des letzten Opfertages in Wilsdruff, das sind 117% mehr als im März 1939. Ein Volk, das solche Opfer bringt, wird niemals untergehen!

Gauamtsleiter Pp. Peitsch, Gauobmann der DAF, spricht bestimmt kommenden Sonntag im „Lüben“. Die Großkundgebung der NSDAP Ortsgruppe Wilsdruff, die für gestern abend nach dem „Lüben“ einberufen war, und in der Gauobmann Hellmuth Peitsch-Dresden sprechen sollte, konnte leider nicht stattfinden, da der Redner in letzter Minute daran gebindert war. Auf telefonische Anfrage wurde von seiner Dienststelle geantwortet, daß der Gauobmann vor einer halben Stunde weggefahren sei. Man konnte also annehmen, daß er alle Minuten hier eintreffen müßte. Ein späterer Anruf in seiner Wohnung klärte endlich die Ungeklärte. Pp. Peitsch war zu einer anderen wichtigen Sitzung gerufen worden. Dafür spricht er aber in einer Großkundgebung am nächsten Sonntagabend, in der anschließend ein NSDAP-Programm mit erheblichen Klängen durchgeführt wird. Näheres in der nächsten Nummer.

Nach dem „Lied der Zwölfen“ auch noch das „Lied der Reuten“. Wir konnten bereits in der letzten Sonntagsnummer einen Beweis der großen Begeisterung unserer selbsttätigen Kameraden für das Wilsdruffer Singspiel bringen: die 12. Kompanie eines Infanterieregiments schickte ihr Lied, das am dem Abend gesungen werden soll. Nun kommt auch die 9. Kompanie desselben Regiments, in der eine große Anzahl Wilsdruffer mit Leutnant Auber und viele Kameraden aus dem Wilsdruffer Bezirk sind. Sekretär Georg Krahl machte sich zu ihrem Sprecher und schreibt an die NSDAP Ortsgruppe Wilsdruff: „... und in treuer Verbundenheit mit unserer Heimat wollen wir nicht zurückstehen und einen kleinen Beitrag zum Erlöse leisten. Bitte, lechzt „unser Lied“, das wir so gern und oft singen, in euer großes Programm. Es ist das Kompanie-Lied der 9. der Dichter marschieren in unseren Reihen. Freudigen Herzens übertun wir eine Tagesübungs-“. So sind 30.32 RM. zusammengekommen, die der Ortsgruppe übergeben wurden. Geht ein schöner Beweis der Anteilnahme der Kameraden in der Ferne an den Veranstellungen in der Heimat. Das „Lied der Reuten“ wird natürlich ebenso auf dem Programm des Singspielkonzertes stehen wie das „Lied der Zwölfen“!

Am Sternenshimmel wird sich heute Dienstag eine weitere Konstellation der Gestirne abspielen. Die hellstehende Venus, die in ihrem Äußersten auf der Tierkreislinie am 6. März den Saturn bereits überholt, kommt am diesem Tage um 19 Uhr herum in eine gerade Linie mit der südlich stehenden Mondkugel und dem darunter allerdings nur schwach

## Französisches Flugzeug abgeschossen

DPA, Berlin, 12. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Die Luftwaffe klärte über Ostfrankreich auf. Ein französisches Flugzeug vom Typ Potez 63 wurde durch Flakartillerie abgeschossen.

## Die italienische Presse zum Ribbentrop-Besuch

DPA, Rom, 12. März. Der Besuch des Reichsaußenministers in Rom und die herzlichen Besprechungen, die er mit dem Duce und dem italienischen Außenminister hatte, bilden auch am Dienstag das Hauptthema der römischen Presse, die schon in ihren Heftausgaben hervorhebt, daß die Prüfung der internationalen Lage im Geist und im Rahmen des Bündnisvertrages stattgefunden hat. „Messaggero“ betont, daß deutsch-italienische Treffen gehören zu den normalen deutsch-italienischen Zusammenkünften und betonte die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland, die im Bündnisvertrag und in den darauffolgenden Abkommen verankert sei. Die Richtföhrung Italiens dürfe nicht mit Neutralität verwechselt werden, denn Italien bleibe der neuen Weltgeschichte nicht fern, sondern nehme im Gegenteil daran lebhaften Anteil zum Schutz seiner Ideale und seiner lebenswichtigen Belange. Diese Belange gehörten durchaus in den Rahmen eines neuen Europas, das jenen Grundfragen der Gerechtigkeit und Billigkeit Rechnung tragen müsse, die allein einen wahren und dauerhaften Frieden gewährleisten könnten. Die Herzlichkeit, in der die Unterredungen von Rom stattgefunden hätten, dürften dem

leuchtenden Saturn. Bei klarem Wetter wird sich das Bild am Himmel wie ein Ausdruckszeichen ansprechen. Die untere Spitze der Linie wird an dem Horizont dorthin zeigen, wo England liegt.

Das schenken wir zur Schulentslassung? Hier nur eine der vielen möglichen Antworten: Einen Gutschein für einen Obstbaum! In vielen Gemeinden ist es gute Gewohnheit, bei festlichen Anlässen in der Familie einen Baum, möglichst einen Obstbaum, zu pflanzen oder auch zu schenken. Die reiche Fruchte haben viele dieser „Geschenke“ inzwischen getragen. Und wie nützlich sind diese Geschenke gerade in der Ernährungs-wirtschaft des Volkes geworden. Wo daher in Stadt und Land die Möglichkeit besteht, einen Obstbaum zu pflanzen, da sollten wir gerade auch diese Eltern darauf aufmerksam, den Schulentlassenen mit einem solchen Baum, natürlich aus der Obstbaum-schule, an Stelle sonstiger vergänglichere, oft wertloser Geschenke eine Freude zu bereiten. Die örtlichen Obst- und Gartenbauvereine werden hierbei gern beraten. Wie groß ist später die Freude der heute Wessenden, wenn sie alle Jahre auf neue von „ihrem“ Obstbaum reiche Früchte ernten können, wenn sie, durch dieses nützliche und schöne Beispiel angeregt, den alten Brauch unserer Väter weitergeben an ihre Kinder und wenn dadurch das Interesse für den heimischen Obstbau immer lebendiger wird. Wirtschaft, Landschaft, Volksgefühl, Volksleben sind dann die Angewandte schönere Seite.

Statt 100 nur noch 6 Araratensorten. In der Araratindustrie hat es von jeher eine große Zahl verschiedener Formen und Größen gegeben. Ihre Zahl wird auf weit über hundert geschätzt. Teilweise wurde auch, und zwar besonders im Inlandsverkehr, eine große Stoffvergebung betrieben. Seit die Werte aus dem Herkennungsgebiet verdrängt sind, ist die Araratvergebung außerdem immer länger geworden. An die un-nützte Vergebung von Stoff für die Zukunft zu verbinden, hat der Leiter der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie Industrie nunmehr bestimmt, daß in Zukunft für Araratwaren nur noch sechs Formen, und zwar drei Formen für Langbänder und je eine Form für Schleifenstoffe, feste Araratwaren und feste Schleifen geübt werden darf. Für jede Form ist die größte Länge und Breite sowie der höchstzulässige Stoffverbrauch je Tubend festgelegt. Ein Langbänder z. B. darf höchstens 1,14 Meter lang, 11 Zentimeter breit sein und nicht mehr als 3 Meter Stoff je Tubend erfordern. Muster und Stoffqualität werden durch die Typenbeschränkung in seiner Weise berührt. Ausfuhrer-lösungen sind von der Anordnung völlig ausgenommen.

Ranigeln sind so dankbar. In der Kriegsernährungs-wirtschaft nimmt das Ranigeln einen Sonderplatz ein. Es stellt nicht nur eine willkommene zusätzliche Fleischquelle dar, sondern es ist von ihm auch Hefe und bei Angorakaninchen Wolle für mancherlei nützliche und schöne Dinge zu verwenden. Nun sind gerade die Kosten des Hausanbaus Ranigeln, durch die auch der letzte Grasschnitt in wertvolles Fleisch und Rohstoffe umgewandelt wird. Das in seinen Anbaufragen so beschreibende Ranigeln verlangt neben einem genügend trockenen Stall und regelmäßiger Pflege und Fütterung eigentlich nur Pflanzen als Nahrung, die anderweitig fast nicht zu verwenden sind. Es genügen die sogenannten an Begräbern und Feldrainen wachsenden Unkräuter wie Weiser, Brennessel, Dill, Federkl, Dill, Gabel, Schafgarbe und Gullfench. Jeder Rohblatt aus der Nabe, Bohnen- und Erbsenraut, Kohlrabiblätter und Klementenblätter sind ihm ebenso willkommen, so daß die Kaninchenhaltung, aber die die örtlichen Vertreter der Ranigeln- oder Kleintierzuchtvereine oder schriftlich auf die Reichsgruppe Ranigelnzüchter e. V., Berlin S. 50, Neue Anspacher Straße 9, gern Auskunft erteilen, sich bei einiger Aufmerksamkeit und Liebe in der Pflege immer lohnt.

Zweifelstrafen um die Punkte. Von nächstfolgender Seite wird u. a. hervorgehoben, daß Bettlederkofie auf Kleider-lafte nicht abgeben werden dürfen, da Bettlecke und daher auch Stoffe für Bettwäsche nicht auf „Punkte“, sondern lediglich auf Bezugscheine erhältlich sind. Bei Bettzeuggaranturen sind im übrigen die Kopfkissenbezüge und Deckbett-bezüge einzeln zu bewerten. Es ergaben sich ferner Zweifel-strafen darüber, wie einzelne Mäntel zu bewerten sind. Hierzu wird klärend festgestellt: Popelmannmäntel für Herren erfordern 25 Punkte, Vodenmäntel, Garbordinmäntel, imprägnierte Cheviotmäntel 30 Punkte, halbschwere Mäntel 60, Vodenlappen 40 Punkte, Vodenmäntel für Knaben sind wie Sommermäntel zu bewerten und erfordern 30 Punkte, Vodenmäntel für Frauen 30 Punkte, Mädchenlodenmäntel 25 Punkte. Anabenanzüge erfordern 30 Punkte der Kleider-lafte. Es handelt sich hierbei aber nur um den dreiteiligen Anzug; der zweiteilige Anzug erfordert 25 Punkte der Reichs-kleiderlafte.

Abiturienten und Studenten können sich bei der Sicher-heitspolizei melden. Die der Reichsstudentenführer mittel, können sich Abiturienten und Studenten der ersten Semester, die 16-jährig und wehrfähig sind und sich politisch besonders bewährt haben, für die Landwirtschaft des letzten Dienstes in der Sicherheitspolizei und im Sicherheitsdienst des Reichsführers melden. Bewerbungen sind umgehend zu richten an die Reichsstudentenführer, Sozialpolitisches Amt, H-Handsturmführer Dr. Franz, Berlin S. 35.

Seine Arbeitsgesuche unmittelbar an die Dienststellen in den neuen Ostgebieten. Arbeitskräfte aller Art werden in den neuen Ostgebieten ausschließlich von den Arbeitsbeschäftigungsstellen vermittelt. Ob in diesen Gebieten Arbeitskräfte Arbeiter oder Angestellte aus dem Reich benötigt werden, ist bei den Arbeitsämtern im Reich zu erfahren. Zur Zeit besteht nur geringer Bedarf. Vor unmittelbaren Bewerbungen und Anfragen an die Dienststellen in den neuen Ostgebieten ist abzugehen.

Reichsaussenminister, der in Italien die Reichs-Willkommenes Gast sei, ebenso wie die herzlichen Kundgebungen der Bevölkerung, erneut bewiesen haben, wie stark und unverändert die italienische Freundschaft ist.

## Dampfer „Hannover“ im Mona-Kanal aufgebracht

DPA, Amsterdam, 12. März. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß der deutsche Dampfer „Hannover“ (5600 BRT.) durch einen britischen Kreuzer in der Nacht vom 7. zum 8. 3. in dem Mona-Kanal zwischen San Domingo und Portorico aufgebracht wurde. Die Mannschaft der „Hannover“ setzte ihr Schiff sofort in Brand und verließ es.

## Verletzung der Interamerikanischen Sicherheitszone durch England

DPA, Washington, 12. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen erklärt man, die von der englischen Admiralität befahrene deutsche Dampfer „Hannover“ durch die eigene Besatzung zwecks Abwendung einer Aufbringung durch die Engländer habe einen neuen Fall der Verletzung der interamerikanischen Sicherheitszone durch England darzustellen und werde darum wahrscheinlich zu einem neuen Protest der amerikanischen Regierungen führen. Es würde dies der dritte gemeinsame Protest der amerikanischen Regierungen bei der britischen Regierung sein.

## Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Sowjetunion und Iran

DPA, Moskau, 12. März. Zwischen der Sowjet-Union und Iran wurde ein Handels- und Schifffahrtsvertrag paraphiert. Der Vertrag wird demnächst in Teheran unterzeichnet.

Rein beschränkter Arbeitsplatzwechsel in der Heimarbeit. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlass an die Landes-arbeitsämter und Arbeitsämter den Standpunkt vertreten, daß die Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. September 1939 auf die unter das Gesetz über die Heimarbeit fallenden Personen keine Anwendung findet.

Zwiebeln haltbar machen. Jetzt kommt wieder die Zeit, wo die Zwiebeln „auswachsen“ oder aus einem anderen Grunde fast über Nacht weich und ungenießbar werden. Das heißt jedoch, unvertretbar sind sie nur in diesem rohen Zustand. Also bitte nicht wie in Friedenszeiten, wo zum Ausgleich die ägyptischen Zwiebeln auf den Markt kamen, schnell mit dem Abfall-eimer bei der Hand sein, sondern die „ausgewachsenen“ Stücke schälen und ausputzen, feinschneiden und auf einem Backblech, das man am besten mit weichen oder hellfarbigem Backpapier belegen, bei mäßiger Ofenwärme trocknen. Während dieses Pro- zesses die Zwiebelmasse ab und zu umwenden, so daß alle Feuchtigkeit herausgezogen wird. Dann das Trockengut durch den Reibwolf oder der Gemüseröhmaschine drehen und das so gewonnene, zu jedem Gericht deunum zu verwendende Zwie- belpulver in einem verschließbaren Behälter aus Glas oder Ton oder Pechstoll aufbewahren.

Altpapier. Heldengedenktage. Die Mitglieder der Ortsgruppe Altpapier der NSDAP, stellen am Sonntag 9.30 Uhr am Gasbof Sora, am gemeinsam mit zahlreichen Pa- und Volksgegnen an der Kranzniederlegung am Ehrenmal in Sora teilzunehmen. Diese schließt die Kranzniederlegung der Gefallenen des Weltkrieges und des letzten Krieges. Es er-folge die Kranzniederlegung, der Gefallen vom guten Kameraden und der Nationallieder, und die eindrucksvolle Feier war beendet.

Kellnersdorf. Heldengedenkfeier. Die allerorts im Großdeutschen Reich fand am Sonntag vormittag 10 Uhr im Gasbof zur Krone die Heldengedenkfeier der hiesigen Orts-gruppe der NSDAP, statt. Im feierlich geschmückten Raum hatten sich die Teilnehmer versammelt, um der Toten aus dem Weltkrieg von 1914/18, der Opfer der Bewegung und der Ge-fallenen aus dem gegenwärtigen Krieg zu gedenken. Nachdem Verklingen des Konfessions und eines Vorstruchs folgte all-gemeiner Gesang des Liedes: „Nun laßt die Fahnen fliegen“. Politische Leiter und ein Frauenschaftsmittglied brachten Ge-dächtnis und Lesungen über die Totenfeier zum Vortrag. An-schließend hielt Ortsgruppenleiter Pa. Ruzze eine Ansprache, in welcher er die Versammelten auf die Bedeutung des Tages hinwies. Mit dem Führergruß und dem Gesang der beiden Nationallieder war der erste Teil der Feier beendet. — Nach-dem sich die Kriegserlameradschaft des Ortes eingefunden hatte, marschierten die Teilnehmer unter den wackenden Fahnen zum Ehrenmal, um dort den Dank an die Tobne Deutschlands durch Niederlegen von Kranzen der einzelnen Formationen abzuspie-geln. Auch hier ergliffen der Ortsgruppenleiter und der selbst-ber-eitende Führer der Kriegserlameradschaft nochmals das Wort, und mit dem Lied vom guten Kameraden und dem gemein-samen Gruß an den Führer war die Feier geschlossen.

Wohorn. Aus der Gemeinde. Im Alter von 75 Jahren verstarb hier Maria Hulda Berni, Weibner, geb. Smuth. Seinen 71. Geburtstag feierte in körperlich-gesunder Frische Schneidermeister Mar Zimmermann, Wohorn; seinen 73. Geburtstag der Rentenerpänger Mar Hannann in Grund; ihr 83. Lebensjahr vollendete heute die Bäuerin Anna Schöberg.

Wohorn-Grund. Von der Schule. Die Entlassung der Volksschüler erfolgt in Grund Mittwoch 10 Uhr, der Berufs-schüler und -schülerinnen am 1. Uhr in Grund.

## Der neue Film



„Der Optimist“ ist der Titel eines neuen Filmmusicals im Siegel-Berlin mit Viktor de Kowa in der Hauptrolle. Der Film wurde nach dem bekannten Theaterstück „Cetra“ von J. Larré unter der Spielleitung von C. B. Emo gedreht. Viktor de Kowa, der Meister charmanter Lustspiel-Darstellung, erscheint hier in einer Rolle, die ihn die ganze Scala seines Schauspielers-könnens funkeln läßt. Henny Porten spielt die Rolle der Mutter. In weiteren Rollen spielen Gusti Huber, Theo Lingens, Elise Eiler, Oscar Sima und Rudolf Carl. Die Musik komponierte Rico Dalal.



Die feierliche Kranzniederlegung im Ehrenmal.

Nach dem Gedächtnis im Zeughaus legte der Führer im Ehrenmal unter den Linden unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden einen Kranz nieder. — Der Führer während der Kranzniederlegung. Neben ihm Großadmiral Dr. v. L. Raeder und Generalfeldmarschall Göring, dahinter Generaloberst von Brauchitsch und Generaloberst Keitel. (Weltbild-Wagenborg-N.)



Gebirgsjäger mit Floßsäcken über den eisdröhnenden Fluß. (von Bayern-Pl. Weltbild-Wagenborg-N.)

### Krieg und Wirtschaftsentwicklung

Deutschlands Vorkriegs- und Nachkriegs-Entwicklung — Minister Rent und Prof. Thalheim auf der Außenhandelskonferenz der DAF

Durch das Vordringen der Türken nach Kleinasien von einst die Weltpolitik der Vorkriegszeit. Der europäische Handel verlagerte sich vom Mittelmeer nach der Nordsee. Leipzig wurde zum Umschlagplatz für den Osten und Südosten bestimmten Waren und hat diese Stellung seit Jahrhunderten sich erhalten und immer befestigt.

Dieses eine Beispiel für viele. Es zeigt, wie durch politische Auseinandersetzungen, in diesem Fall auf dem Gebiet des Handels, Veränderungen von größter Bedeutung herbeiführen — wie ja ein Krieg nicht nur zerstört, sondern auch schöpferische, aufbauende Kräfte weckt.

Der uns anwesungswunde Krieg ist nicht weniger dazu angehen, eine bereits seit Jahren in Gang befindliche Entwicklung zu beschleunigen. Nachdem die Weltwirtschaft durch den Krieg und die nach ihm von den Feindmächten betriebene Politik zerstört worden ist, ist eine neue Weltwirtschaft erst im Werden. Die Professor Thalheim, der Leiter des Instituts für Raumforschung an der Handelshochschule Leipzig vor den Teilnehmern der 8. Außenhandelskonferenz der Außenhandelskonferenz in Chemnitz ausführt, wird der letzte Krieg auch die liberal-demokratischen Kräfte zwingen, die Handelsmethoden anzunehmen, die Deutschland und Italien anwenden.

Die verstärkte Vertiefung der Wirtschaft durch den Staat mache es dem internationalen Finanzkapital immer schwieriger, seinen Einfluß geltend zu machen. Nicht das Kapital, sondern die nationale Arbeit werde im Vordergrund. Der Außenhandel müsse danach bewertet werden, welchen Nutzen er für die Volkswirtschaft hat und aufbauend sein auf der Grundlage der Gegenseitigkeit.

Arbeit gegen Kapital sei die Devise der nationalsozialistischen Wirtschaft gegenüber der kapitalistischen Wirtschaft.

Aus diesen Vorträgen geht hervor, daß Deutschland bereits eine wirtschaftliche Entwicklung durchgemacht hat, die seinen Geanern erst noch bevorsteht. Staatsminister Rent, der ebenfalls zu den Tagungsarbeiten sprach, stellte fest, daß der deutsche Vorkriegsstand der wirtschaftlichen Entwicklung und Entwicklung von anderen Nationen nicht eingeholt werden könne.

Der Minister wies ferner auf die Wichtigkeit des wirtschaflichen Warenaustausches hin und betonte, daß der Export auch während des Krieges an erster Stelle zu stehen habe. Die Reichsregierung werde die für den Exporteinzelhandel notwendigen Maßnahmen treffen. Nach dem beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwung des deutschen Volkes sei es kein Wunder, daß die Ergebnisse der deutschen Wirtschaftsprüfung in der ganzen Welt sind. Am Zusammenhange mit diesen Lebensfragen der deutschen Wirtschaft kam der Minister auf die Kolonialfrage zu sprechen und hob die deutsche Forderung nach Kolonialbesitz besonders hervor.

Schließlich wurden neben anderen Vorträgen, die sich insbesondere mit den Beziehungen zu den Handelspartnern Deutschlands beschäftigten, die Rolle der Banken gekehrt, denen mit der Finanzierung des Ein- und Ausfuhrhandels eine wichtige Aufgabe zugebilligt ist.

Ausschlußreich waren die Feststellungen über den Wirtschaftsaufbau der fünf in das Reich einbezogenen Gebiete Ostpreußen, Sudetenland, Protektorat, Böhmen und Oberschlesien, die in gewisser Zeit Mitträgerinnen der deutschen Lebensäußerungen sein werden. Deutschland sei durch den Anschluß Ostpreußens zur zweiten Steinkohlemacht der Welt geworden und sei der größte Braunkohlenproduzent. Deutschland habe im Kohlenverbrauch überhaupt an erster Stelle.

### Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Ehrliche Ernennung. Der Führer hat am Vordienstag des Reichsministers der Justiz den Generalmajor der Landwehrposten a. D. Reischer in Dresden mit Wirkung bis zum 31. Dezember 1940 zum ehrenamtlichen Mitglied des Besonderen Senats des Volksgerichtshofes ernannt. Oberstleutnant L. A. Rind verbrüht. In Obersbach ist ein dreijähriger Junge in einem unbewachten Augenblick einen Topf mit heißem Kaffee aus der Herdplatte der Eltern entlockt über die Arme, den Unterleib und den rechten Oberarm des Kindes, das schwere Verbrühungen erlitt.

Leipzig. Vom Zug tödlich überfahren. Der vierjährige Horst Koad lieg auf dem Bahndamm an der Deutscher Straße in Wiedersdorf. Das bedauerndwerte Kind wurde von einem D-Zug erlöst und auf der Stelle getötet.

### Aus Sachsens Gerichtssälen.

Ein Wilderer muß büßen

Der Schutz, den die Jagd und das Wild im neuen Deutschland genießen, macht es notwendig, daß gegen Wilderer energig vorgegangen wird. Nicht nur, daß sie den Besitzern und Pächtern der Jagden Schäden zufügen, machen sie auch vielfach blind darauf los, ohne sich um die Schonzeit zu kümmern und ohne das Wild weidmännisch zur Strecke zu bringen. Die Vorschriften, die jeder Jäger beachten muß, um den Wildbestand physikalisch zu behandeln, würden ihren Zweck verfehlen, wenn jene heimlichen Verschändler ein leichtes Spiel hätten. Sie müssen durch harte Strafen abgescräft werden. So ist jetzt vom Leipziger Amtsgericht der 19 Jahre alte Cno W. wegen Wilderens zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nur seine Jugend bewahrte den Angeklagten vor einer noch härteren Strafe.

### Berufserziehung und Betriebsführung

Wirtschaftsprüfung

Wie die Industrie- und Handelskammer Dresden mitteilt, findet die nächste Wirtschaftsprüfung im April und Mai statt. Meldungen zu dieser Prüfung sind bis spätestens 21. März bei der Kammer, Albrechtstraße 4, zu bewirken.

### „Das sind wir!“

Neue Sendereihe des Reichsenders Leipzig

Wir alle sind Kameraden! Auf diese Feststellung baut der Reichsender Leipzig seine neue Sendereihe auf unter dem Titel „Das sind wir“. Daß Soldaten Kameraden sind, ist heute für alle ein feststehendes Bewußtsein. Sie haben einen Glauben und einen Willen, der sie miteinander verbindet und auf Weisheit und Verstand zusammenführt. Mitten unter ihnen aber steht unsichtbar angetreten eine zweite Front: Das sind wir! Alle unsere Gedanken marschieren mit in ihren Reihen, und Liebe und Hoffnung, Sorgen und Wünsche sind die Brücken, die Heimat und Front verbinden. Aber das allein ist nicht genug. Stärker als der Gedanke ist die Tat. Und die Heimat ist angetreten zur Tat; zu werden, zu wachen, Neues zu schaffen, Verlebendes zu erhalten, alle Kräfte zu rühren — den Wohlstand der Nation zu mehren.

Die Heimat wurde also tatsächlich zur zweiten Front: Wie alle wurden Kameraden! Und hinaus geht nun ein einseitiger Ruf: Seht, das sind wir!

Diesem Gedanken in seiner ganzen Breite dient die neue Sendereihe des Reichsenders Leipzig, die fortan vierteljährig im Programm erscheinen soll. Es ist die Sendereihe der wertvollen Heimat, die nicht alle an, darum ergibt an alle die Aufrorderung zur Mitarbeit. Die Heimat wird sich nicht beschämen lassen von der Truppe. Sie wird sich ihre Sendung selbst gestalten. Ihr werdet nicht zurückbleiben wollen hinter unseren Soldaten. Ihr wißt, wie sie in ihren heiteren, weichen und humorvollen Erzählungen immer wieder Zeugnis ablegen von dem hervorragenden Geist, der die Truppe befeuert. Nun könnt ihr durch Einfendens derer und auch heftiger Erzählungen und Erlebnisse zeigen, wie ihr unsere große Zeit anspucken versteht, wie ihr mit unermüdlichem Humor dem Alltag zu begegnen wißt.

Ihr braucht nicht unbedingt zu dichten, ihr könnt einfach erzählen, könnt auch Verse einschicken, die man euch geschrieben hat, wenn sie euch ihrer Haltung nach wert erscheinen, der Allgemeinheit bekannt werden zu werden.

Wenn unsere Freunde glauben, mit schamlosen Lügen, mit lächerlicher Propaganda und in den Augen der Welt herabzusetzen oder kleinreden zu können, so werdet ihr ihnen auf deutsche Art das Gegenteil zeigen. In der Sendung „Das sind wir“ hat jeder dazu Gelegenheit.

Jeder Beitrag ist willkommen, wenn er Humor, anfröliche Gesinnung oder hohe Haltung zeigt. Richtet eure Einfendungen an den Leiter der Gauhauptstelle Rundfunk der NSDAP Sachsen, Dresden, Ostra-Allee 27. Hier werden sie gesammelt und dem Reichsender Leipzig zugeteilt, der die besten über den Sender versenden lassen wird.

Zeit übergenöt, daß eure Stimme nicht ungehört im Welt- raum verfliehe. Eure Stimme wird zur Waise, denn die Welt mag leben: „Das sind wir!“

Table with 4 columns: Ohne Gewähr, Gewinnansprüche, 5. Klasse 2. Deutsche Reichslosterie, and Rückzahlungen. It lists various lottery numbers and their corresponding prizes.

Table with 4 columns: 11. Ziehungstag, In der Vermittlungsziehung wurden gezogen, Gewinnansprüche, and Rückzahlungen. It lists lottery numbers and prizes for the 11th drawing.

### Börse, Handel, Wirtschaft

Amstliche Berliner Notierungen vom 11. März. Berliner Wertpapierbörse. Am Aktienmarkt lagen einige Spezialwerte sehr fest. Am Rentenmarkt verlief das Geschäft in auslosbaren Reichsschatanweisungen bei un- veränderten Kursen ruhig. Von Steuerguttiteln II erholten sich die Aufb-, September- und Novemberfische um je 0,12, sich die Aufb-, September- und Novemberfische um je 0,12, sich die Aufb-, September- und Novemberfische um je 0,12.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Hauptverleger: Hermann Wilsdruff, Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schmitt, Wilsdruff. Verlagsleiter: Paul Rumbach, Wilsdruff.

Advertisement for 'Der Optimist' featuring Victor de Kowa, Henny Porten, Gusti Huber, Theo Lingen, and Oscar Sims. It promotes a film showing at the 'Frau im Sattel' cinema.

Advertisement for 'Witwer' and 'Anzeigen' (advertisements) helping to sell. It mentions 'Altsilber alte Silbermünzen' and 'Kiessling & Schiefner' in Dresden.

Advertisement for 'Tierarzneimittel aller Art' (veterinary medicine) and 'Eintrittskarten' (entrance tickets) for the 'Spaßvögel' (funny bird) show.